

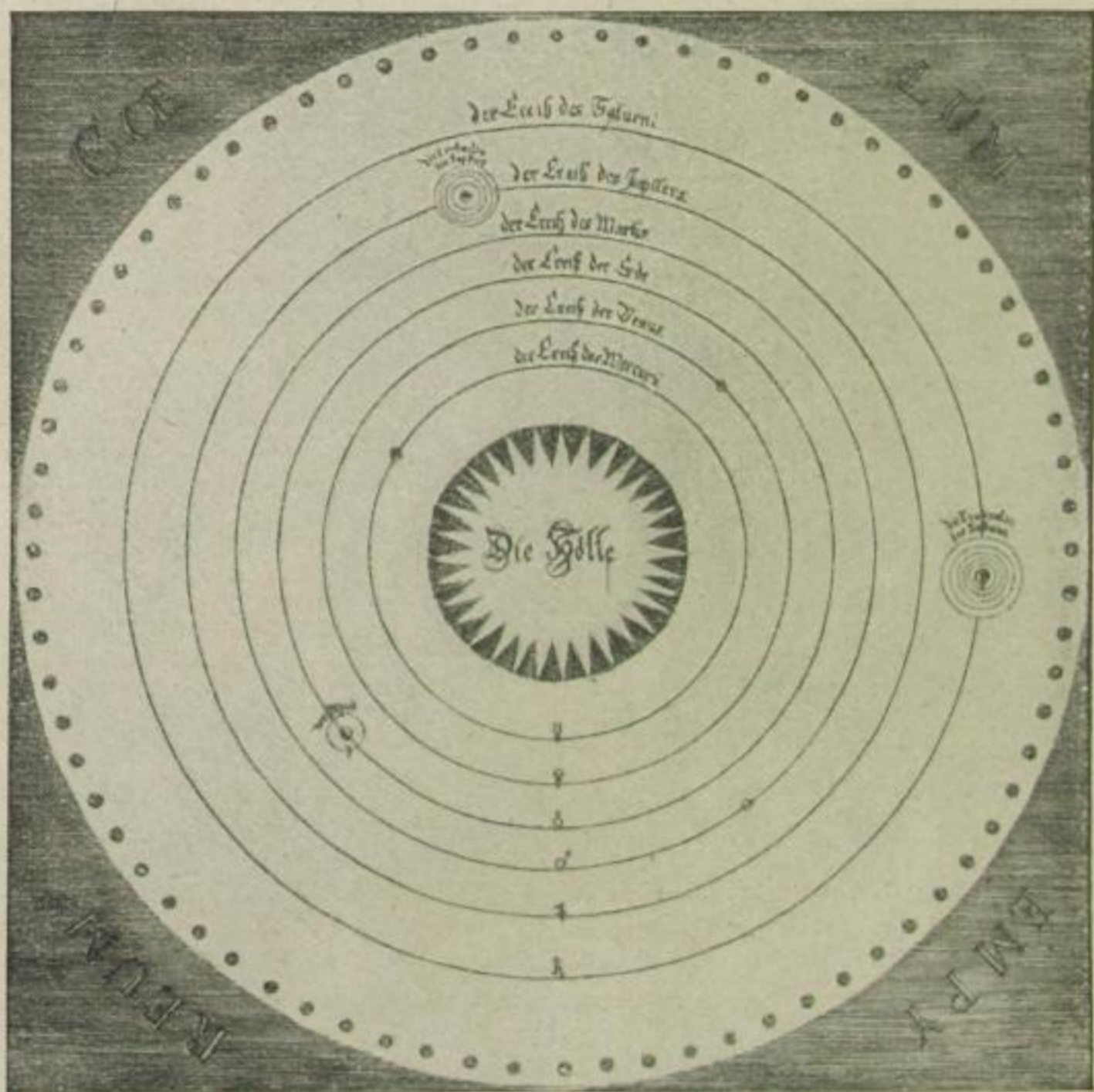


Ein Teufel,
wie ihn Botticelli sich gedacht hat

Das entspricht zwei allgemeinen Richtungen im geistigen Sein der Menschheit überhaupt. Die eine ist: sich die Welt denkend zu erobern, sie sich begrifflich zu erklären. Denn die allgemeinen Vorstellungen, die jeder Mensch von der Welt hat, reichen immer weiter als das klar Erkannte. Das Bestreben dieser Menschen ist, den Bereich des Erkannten immer mehr auszudehnen, am Ende eine Einheit zu schaffen zwischen der Welt der Erkenntnis und der Welt der Ahnungen, der Gefühle und der Träume. Das menschliche Denken wird in diesem Fall als das Maß der Dinge gesetzt, man kann sagen, als das Maß der Welt und des Seins. Die andere Richtung glaubt, daß das Denken des Menschen nie so umfassend sein kann wie das Leben, daß es also eine Verringerung des Lebens bedeutet, nur so weit zu glauben, wie man denkt, wie man weiß. Menschen dieser Art

Masse, gleichsam anonym, Höllenvorstellungen weiterbestehen.

Strindberg sagt: Die Hölle gibt es. Sie ist hier, auf dieser Welt. — Die Vorstellungen über die Hölle wechseln mit den Zeiten. Man kann zwei Richtungen feststellen. Die eine verlegt sie aus dieser Welt hinaus in ein Leben nach diesem Leben, in eine Welt außerhalb dieser Welt. Für die anderen ist sie das Seltsame, Unbegreifliche, das an die Dinge dieses Lebens geknüpft ist, und meist an die gewöhnlichsten und banalsten.



Wo man sich die Hölle im 18. Jahrhundert dachte
Nach Ansicht eines Gelehrten — „in der Sonne“